

und die Filialgemeinde Bühlau. Das Kirchspiel besteht nur aus diesen beiden Gemeinden.

Lauterbach hat seinen Namen wahrscheinlich von dem Bache erhalten, welcher hier aus dem Abflusse starker Bergquellen, von denen auch die benachbarte Stadt Stolpen mittelst einer doppelten Röhrlleitung mit Wasser versorgt wird, sich bildet und nach kurzem Laufe in die Wesenitz fällt. Die Entstehungszeit dieses Dorfs ist unbekannt, jedoch läßt sich annehmen, daß dasselbe im ersten Jahrhunderte nach der Errichtung des Meißner Bisthums, dem die Fürsorge für die Bekehrung der Lausitzer Wenden zum Christenthume und die Inspection über das Land diesseits und jenseits der Elbe seit dem Jahre 968 durch den Kaiser Otto II. übergeben worden war, durch deutsche Colonisten gegründet worden ist. Anfänglich klein, ward es bis zum 13. Jahrhunderte ansehnlich vergrößert, und in einer Urkunde vom Jahre 1262 wird es als ein beträchtliches Dorf aufgeführt. Der Ort liegt von Stolpen in nordöstlicher Richtung gegen  $\frac{3}{4}$  Stunde entfernt und gehört unter das Justizamt Stolpen, als unmittelbares Amtsdorf. Die Häuserzahl ist gegenwärtig 114. Mit dem Erblehngerichte sind 47 Bauergüter, 4 Garten-Nahrungen und 2 Mühlen vorhanden. Hierzu kommen beinahe 60 Häusler, unter denen die meisten mit Feldarbeit und nur wenige mit einem Handwerk sich beschäftigen. Die Zahl der sämtlichen Einwohner beträgt ungefähr 600 Seelen. Sie nähren sich hauptsächlich von der Landwirthschaft und vom Flachsspinnen. Die Kirche des Orts, deren Erbauungszeit nicht genau sich nachweisen läßt, ist muthmaßlich im 13. Jahrhunderte, anfänglich wohl nur in Form einer Kapelle, durch einen Bischoff von Stolpen gegründet worden, nachdem Stolpen mit der Umgegend durch Kauf von einem wendischen Edelmann, Namens Mocco de Stolpen, in den Besitz des Meißner Bisthums zu Anfange des 13. Jahrhunderts gelangt war und die Meißner Bischöffe oft ihren Wohnsitz in Stolpen nahmen. Auf einen so alten Ursprung der Kirche verweist die alterthümliche Structur ihrer Mauern, ihre in späterer Zeit erfolgte Vergrößerung, welche durch mehrere Anbaue ziemlich deutlich angezeigt wird, und der Umstand, daß an der Decke des Schiffs der Kirche eine Inschrift sich befindet, worin gesagt wird, daß ein Maler, Namens Job, im Jahre 1503 die Kirche gemahlt habe. Hieraus dürfte nämlich hervorgehen, daß bis zu dieser Zeit das Innere der Kirche noch ohne Anstrich gewesen, oder der alte Anstrich unscheinbar geworden war. Auf dem Thurme der Kirche befinden sich drei Glocken, sämtlich im Jahre 1513 gegossen, wovon die größte der Maria Magdalena, die zweite der heil. Anna und die dritte der Jungfrau Maria gewidmet ist, wie die Inschriften besagen. Das auf dem Thurme befindliche Uhrwerk soll von der Festung Stolpen hieher gekommen sein. Die ziemlich starke Orgel ist im Jahre 1779 von dem Orgelbauer Kaiser in Dresden neu erbaut worden. Wenn die Reihe der hiesigen Pfarrer ihren Anfang genommen, ist unbekannt. Nur soviel ergibt sich aus der im Jahre 1575 abgefaßten Pfarrmatrikel, daß der letzte katholische Pfarrer Conrad Faber geheissen hat und im Jahre 1559 bei der Einführung der Reformation entlassen worden ist. An seine Stelle trat der erste evangelische Pfarrer, Namens Johann Kramer von Köthen, dem sein Sohn Valerius Kramer folgte. Unter den folgenden Pfarrern hat wahrscheinlich M. Balthasar Fischer die schreckenvollste Zeit hier verlebt, nämlich fast den ganzen dreißigjährigen Krieg, wo zu den Greueln jener Zeit (als ein Beispiel verdient angeführt zu werden, daß nach der Angabe des Kirchenbuchs 5 hiesige Wirthe im Jahre 1639 von den Croaten auf offener Straße ermordet wurden) auch noch die Pest hinzukam, welche in den 3 Jahren 1632 bis 1634 viele Personen hinwegraffte. Die Zeit, wo die hiesige Schule errichtet ward, ist unbekannt. An derselben ist nur ein Lehrer angestellt, welcher zugleich den Kirchendienst verwaltet. Die Zahl der Schulkinder beträgt ungefähr 90. Das Patronatrecht über Kirche, Pfarre und Schule steht in Lauterbach und Bühlau dem hohen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu. Besondere Stiftungen sind nicht vorhanden. Nur das erwähnt die Pfarrmatrikel, daß das zur Pfarre gehörige Zustück, in der Richtung nach Rückersdorf gelegen, von einem Edelmann in Ottendorf, Namens Röster, noch vor der Reformation dem hiesigen Pfarrlehne geschenkt worden ist. Uebrigens verdient noch bemerkt zu werden, daß die Kirchenbücher seit dem Jahre 1620 und die Kirchrechnungsbücher seit dem Jahre 1559 sich erhalten haben.

## Filial Bühlau.

Das Filial Bühlau hat immer, soweit die Nachrichten reichen, zur Parochie Lauterbach gehört. Bühlau liegt ziemlich in der Mitte zwischen den Städten Stolpen und Bischofswerda, von beiden ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Stunde entfernt. Auch dieses Dorf gehört unmittelbar unter das Justizamt Stolpen, hat 68 Häuser und ungefähr 400 Einwohner. Es befinden sich daselbst mit dem Erblehngerichte 30 Bauergüter, 3 Gärtner-nahrungen, 2 Mühlen, wovon die eine an der Wesenitz liegt und 31 Häusler. Die Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Ackerbau. Früher wurde das Landfuhrwerk stark betrieben, welches fast ganz aufgehört hat. Der Ort gehört zu den ältesten der hiesigen Gegend und wird schon in einer Urkunde vom Jahre 1121 erwähnt. Der Name deutet darauf hin, daß dieses Dorf von den Wenden angelegt worden ist. Denn Bühlau ist unstreitig das wendische Wort Biely, welches den Begriff weiß ausdrückt und wahrscheinlich einen Ort anzeigen soll, wo die Waldung weggeräumt worden und eine freie helle Gegend entstanden ist. Unbekannt ist die Zeit, wenn die Kirche und Schule des Orts gegründet worden sind. Die Kirche hat eine erst in diesem Jahrhunderte erbaute Orgel, eine Thurmuhre und zwei Glocken, welche aus der Zeit vor der Reformation herkommen. Auf der großen Glocke stehen die Worte: Hilf Gott Maria Berot Alles Das Wir Beginen. Auf der zweiten Glocke die Worte: Hilf Gott, du heiliger St. Niclas und du heilige Jungfrau. Die Sacristei, welche vorher an einer andern Stelle und ein dumpfes, mehr unter als über der Erde sich befindendes Gewölbe war, ist im Jahre 1820 ganz neu erbaut worden. An der Schule ist ein Lehrer angestellt, welcher zugleich den Kirchendienst verwaltet. Das jetzige Schulhaus ist im Jahre 1831 ganz neu aufgeführt worden. Die Zahl der Schulkinder beträgt ungefähr 70. Hier, wie in Lauterbach, ist bei der Schulstelle hauptsächlich nur das Schulgeld nebst den Umgängen fixirt worden. Die Schulgrundstücke, Natural- und andere Emolumente sind der Stelle unverändert verblieben.

## R i e s a,

in alten Urkunden Rissow, Rissau, Rysa, Riezowe, Rezowe genannt, im Kreisamte Meissen, am Einflusse der Zagna in die Elbe, 5 Stunden von Meissen, 3 Stunden von Commassch, 3 Stunden von Dschag, hat 1765 Einwohner und besteht, mit Inbegriff des herrschaftlichen Schlosses, zu welchem das  $\frac{1}{2}$  Stunde von Riesa entfernte, ebenfalls an der Elbe stromaufwärts gelegene Vorwerk Göhlis gehört, sowie der Kirche und der Schule, aus 239 Häusern. Einem alten Märchen zufolge, verdankt Riesa seinen Namen einem Riesen, welcher auf seiner Wanderschaft hieher gekommen sein und hier den in seinen Schuhen gesammelten Sand ausgeschüttet haben, und dessen soviel gewesen sein soll, daß davon ein kleiner Hügel geworden. In früheren Zeiten machte Riesa eine eigene Zupanie aus, zu welcher die Ortschaften Riesa, Poppitz, Morgendorf, Heyda und Weyda gehörten. Das Schloß und die dazu gehörigen Oekonomiegebäude, in welchen man noch jetzt Cellenfenster wahrnimmt, bildeten ehemals das Kloster, welches in den Jahren 1111 u. ff. von dem Bischof Dietrich zu Raumburg gestiftet, anfänglich ein Mönchskloster gewesen sein soll, später aber in ein Nonnenkloster verwandelt wurde. Im Jahre 1168 ging dieses Kloster, aus Mangel an Erhaltungsmitteln, beinahe ganz ein und wurde, nebst der Kirche zu Gröbba, und was sonst zu selbigem gehörte, von dem Bischof Udo von Raumburg dem Kloster zu Bosau überlassen, bei welchem es jedoch nur 2 Jahre verblieb. Im Jahre 1170 wurde es reichlicher ausgestattet. Schon im Jahre 1236 kommt es als Nonnenkloster vor, welchem eine Aebtissin und ein Probst vorstanden, und im J. 1288 waren die frommen Schwestern in Riesa so wohlhabend, daß sie ihren frommen Brüdern zu St. Afra in Meissen 33 Mark guten Silbers und Decem, in Summa 66 Schek., abkaufen konnten. Späterhin kam es zu dem Stifte Meissen; im J. 1346 war es, wo nicht eine Präpositur desselben, doch ein unter die meißnische Domprobstei gehöriger Sedes mit 6 Kirchhörfern. Im J. 1540 erfolgte die Reformation auch in diesem Kloster. Den am 17. Juni dieses Jahres erschienenen landesherrlichen Visitatoren erklärte zwar die damalige Priorin Anna von Schön-